

Hans-Jürg Gehri
Hackenbergstrasse 4
8307 Effretikon
Tel. 052 343 65 17

EINGANG

20. Nov. 2006

BÜRO GGR
Illnau-Effretikon

An den Präsidenten
des Grossen Gemeinderates
Herr Samuel Wüst
Stadthaus
Märtplatz 29
8307 Effretikon

8307 Effretikon, 20. Nov. 2006

Postulat

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, welche Präventionsmassnahmen gegen die zunehmende Verschuldung von Jugendlichen von der siebten Klasse an in der Stadt Illnau-Effretikon im Rahmen des kantonalen Lehrplanes verbindlich eingeführt werden können.

Begründung

Jeder vierte Jugendliche lebt über seine Verhältnisse und droht in die Schuldenfalle zu geraten. Die aus dieser Situation entstehenden möglichen volkswirtschaftlichen Kosten und insbesondere auch das persönliche negative Image (z.B. Betreibungsregister) für die weitere Zukunft sind enorm. Die Schuldenfalle schnappt zu, wenn das Einkommen nicht mehr reicht. Diese Gefahr droht, denn viele Jugendliche denken beim Abschluss eines Kleinkredits oder eines Leasingvertrags nicht an künftige Steuern, Krankenkassenprämien, Autoversicherung, Handyrechnung und Zinsen. Das enorm wachsende Internetshopping verstärkt diese negativen Faktoren zusätzlich.

Diese Feststellung gilt auch für Illnau-Effretikon, wo der Anteil der Betreibungen in den letzten 21 Jahren exponentiell gewachsen ist wie nachstehende Zahlen belegen. Insbesondere verstärkt sich der prozentuale Anteil Jugendlicher zusehends (Ähnliche Zahlen weist die Stadt Winterthur auf, wo dies in allen Oberstufenklassen bereits thematisiert wird).

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl Betreibungen</u>	<u>Anzahl Pfändungen</u>
1985	1'943	960
1993	2'600	983
2005	3'929	2'000
2006	4'100	2'300

In unserer Stadt werden im 10. Schuljahr und in der Oberstufe Illnau bereits solche Themen diskutiert unter Leitung örtlicher Fachpersonen. Es stehen sogar Schulungsunterlagen bereit, welche sich in der Praxis bewährt haben. Das Feedback bei den Jugendlichen ist gut und beweist, dass ein solches Engagement äusserst sinnvoll ist – nur muss dies thematisch bereits früher ab der siebten Klasse behandelt werden. Fachleute sind sich einig, dass die Schule mithelfen muss, dieses ernsthafte Problem über Aufklärung und Prävention anzupacken und zu beheben. Die Schüler sollen von der siebten Klasse an auf das Leben in der Konsumgesellschaft vorbereitet werden.


Hans-Jürg Gehri
Gemeinderat EVP